Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 49 (1942)

Heft: 7

Rubrik: Rohstoffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Daten deuten auf namhafte Erhöhungen. So stieg die Anzahl der Seiden- und Rayonfabriken von 42 im Jahre 1935 auf 59 und 69 in den Jahren 1937 beziehungsweise 1938, während der Wert der verarbeiteten Rohstoffe folgende Entwicklung durchmachte: 1935 7 350 000 Pesos, 1936 6 990 000 Pesos, 1937 9 060 000 Pesos, 1938 10 500 000 Pesos. Parallel hiemit erfuhr der Produktionswert folgende Steigerung: 1935 15 500 000 Pesos, 1936 15 410 000 Pesos, 1937 19 460 000 Pesos und 1938 21 850 000 Pesos.

Hinsichtlich der übrigen Textilindustrie Mexiko's sei noch erwähnt, daß man im Jahre 1940 im Lande 342 Baumwollspinnereien und Webereien zählte, 11 Baumwoll- und Schafwollspinnereien und -Webereien, sowie 31 Schafwollspinnereien und -Webereien. Die Anzahl der tätigen Spindeln bezifferte sich auf 866 150 und jene der tätigen Webstühle auf 31 722. Die gesamte Textilproduktion Mexiko's erreichte 1940 einen Wert von 75 000 000 Pesos. Puebla, eine Stadt von etwa 115 000 Einwohnern, etwa drei Stunden südöstlich von Mexiko City, ist das bedeutendste Textilindustriezentrum des Landes. E. A.

Kurze Textilnachrichten aus aller Welt. Die spanische Seidenkokonerzeugung wird von amtlicher Seite für dieses Jahr auf ½ Millionen kg veranschlagt, die vollständig von der Regierung aufgekauft werden wird.

Nach einer Mitteilung des Landwirtschaftsministeriums von Kairo wurden in dieser Saison nur 22% der Kulturflächen Unterägyptens und 15% Oberägyptens mit Baumwolle bepflanzt, um den Getreidebau ausgestalten zu können.

Um die europäische Hanfproduktion, die durch die Rückgliederung Südungarns eine wesentliche Ausweitung erfahren hat, sicherzustellen, hat die Budapester Regierung eine Verordnung erlassen, alle den eigenen Bedarf der Besitzer übersteigenden Hanfsaatgutmengen behördlich in Anspruch nehmen.

Die Snia Viscosa, Italiens größter Kunstfaserkonzern, verzeichnet für 1941 einen Reingewinn von 127,4 (i. V. 75,2) Millionen Lire, aus dem eine Rohdividende von 33 Lire je Aktie von 300 Lire ausgeschüttet wird.

In Frankreich wird die Ausgabe neuer Textilkarten vorbereitet, die erstmals eine genaue Verbraucherabstufung aufweisen wird. Im besonderen erfolgt eine Unterteilung in fünf Klassen vom Kleinkind bis zu Erwachsenen.

Im französischen Departement Isère wird vom Herbst an eine eigene Fabrik die Ginsterverarbeitung zu Textilstoffen aufnehmen, und zwar sieht das erste Fabrikationsprogramm eine Jahresmenge von 5000 t Ginsterstoff vor.

In amerikanischen Krankenhäusern werden in steigendem Maße Fäden aus Nylongarn für chirurgische Zwecke verwendet, wobei ihre gleichmäßig ebene, weiche und nicht leicht reißbaren Eigenschaften sich derart bewähren, daß sie vermutlich ständigen Eingang in die Medizin als Wundgarn nehmen werden.

In England dürfen zwecks Einsparung von Textilrohstoffen Herrenanzüge nur mehr in sehr vereinfachter Form hergestellt werden. Doppelreihige Röcke sind ebenso wie Hosenaufschläge verboten. Die Höchstzahl der Jackentaschen wurde mit drei, die Maximalbreite der Hosen mit 47 cm festgesetzt. E. W.

ROHSTOFFE

Kriegs-Spinnstoffe

Mangelzeiten erweisen sich stets als fruchtbarer Nährboden für technische und chemische Erfindungen. Das hat schon der erste Weltkrieg dargetan und die Gegenwart bestätigt es aufs neue. In allen europäischen Ländern findet man interessante neuartige Ersatzstoffe; alle Kriegsmessen stehen im Zeichen des Ersatzartikels. Hat man bei vielen dieser synthetischen Produkte auch den Eindruck, daß sie als Kinder der Not mit dem Aufhören des Rohstoffmangels nach dem Kriege wieder verschwinden werden, so sind sie, die heute ganze Industrien und neue Fabriksmethoden erstehen ließen, doch eines fachlich-historischen Festhaltens wert. Das gilt im besonderen für die Textilwirtschaft, die das Abgeschnittensein von den natürlichen Rohstoffquellen in Uebersee tiefgehend zu spüren bekommt. Betrug doch die Einfuhr Kontinentaleuropas in einem der letzten Friedensjahre folgende Spinnstoffmengen aus Uebersee:

Baumwolle	1 234 500	Tonnen
Wolle	461 600	„
Hanf	93 000	„
Jute	460 500	„
Grègen	4 200	„

Der Ausfall dieser Mengen zwang Kontinentaleuropa rasch zur Suche nach neuartigen Spinnstoffen, da selbst die in steilem Aufstieg sich Bahn brechende Zellwolle nicht allen Ansprüchen zu genügen vermochte, wiewohl sie ihre eigene Ausgangsbasis längst schon vom Fichtenzellstoff auf Buchenholz, einheimisches Stroh, Kartoffelkraut, Maisstengel, Sojabohnen u. a. m. erweitert hat. Darüber soll indessen in diesem Zusammenhang nicht berichtet werden, zumal die dauernde Kontrolle und Verbesserung aus diesem Ersatzstoff lange schon einen vollwertigen Rohstoff gemacht hat. Nicht aber wird dies bei allen anderen künstlichen Fasern der Fall sein, wobei bemerkt werden soll, daß deren jetzige Schaffung keineswegs allein für Bekleidungszwecke, sondern vielfach auch für technische Zwecke erfolgt.

Eine solche vollsynthetische Textilfaser für vorwiegend technische Bedürfnisse hat in Deutschland die I. G. Farben A.-G. aus Kohle und Kalk entwickelt, die sogenannte PeCe-Faser, die bezüglich Festigkeit, Dehnbarkeit und Knüpffähigkeit ganz außerordentliche Qualitäten aufweisen soll. Außer im technischen Bereich wird sie in wachsendem Umfang auch schon zur Bindegarnherstellung verwendet. Ihre Wärmeempfindlichkeit bei höheren Temperaturen aber läßt sie bisher zur Kleiderherstellung nicht geeignet erscheinen. doch sind die Chemiker an der Arbeit, diese Fehlerquelle zu beseitigen. Nun ist es der I. G. Farben gelungen, eine zweite neue vollsynthetische Faser zu erzeugen, die Perlon-Seide. Dieselbe soll sogar eine größere Elastizität als die Naturseide haben und übertrifft sie angeblich auch in ihrer Festigkeit. Ganz besonders für hochwertige Gewebe scheint sich die Perlon-Seide gut zu eignen, da ihr spezifisches Gewicht unter dem der Naturseide zu liegen kommt. Ueber die Produktionsform ist bisher nichts bekanntgegeben worden. Die Vereinigten Staaten haben bekanntlich ebenfalls eine vollsynthetische Seidenfaser, die Nylon-Faser geschaffen, deren Produktion jetzt in vollem Anlaufen begriffen ist, zumal diese in vollem Umfang auch für militärische Zwecke (Ballon-, Fallschirmseide usw.) verwendet werden kann.

Amerika, das, von Naturseide abgesehen, über alle Textilfasern in praktisch beliebiger Menge verfügen kann, hat sich, neben der Zellwolle auch auf die Glasfaser verlegt. Diese wird als Cord für Autopneus und bei der Herstellung von Flugzeugtragflächen verwendet. Ueberdies kann die Glasfaser in Mischungen mit Kunstseide und Wolle verarbeitet werden und kann zum Teil auch Jute ersetzen. Auch diese Faser eignet sich einstweilen nicht für die Bekleidung, weil die Färbeverfahren noch zu wenig entwickelt sind, doch glaubt man, daß sie für Krawattenfabrikation Bedeutung erlangen könnte, ferner für Bett- und Tischtücher, zumal Leinenwäsche ja heute aus Europa kaum zum Export gelangt.

Ungarischen Fachmännern ist es im Vorjahre nach langwierigen Versuchen gelungen, aus Flachsabfällen und Flachsstroh ein zur Stofferzeugung geeignetes Garn herzustellen. Dieser „Kokonin" genannte Ersatzstoff wird einen großen Teil des ungarischen Baumwollbedarfes decken können. Man hofft, aus dem zur Verfügung stehenden Rohmaterial jährlich etwa 17 000 Meterzentner Kokonin gewinnen zu können.

Zu diesen, sozusagen als ernstere Ersatzstoffe anzusprechenden Spinnstoffen, von denen die ersteren vermutlich eine längere Lebensdauer erreichen dürften, gesellen sich einige ausgesprochene Verlegenheitslösungen, die, so wie sie kamen, auch wieder verschwinden werden. Hierher gehört das in Deutschland ausgebildete Verfahren zur Gewinnung von Gewebefasern aus Walspeck, als dessen Erfinder ein Dr. Josef Reichert anzusehen ist. Darnach wird der Walspeck zunächst zerkleinert und in Brei verwandelt. Durch entspre-

PHRIX

deutsche Zellwolle

SPEZIALTYPEN
FÜR ALLE ZWEIGE DER
TEXTILWIRTSCHAFT

PHRIX

Für Deutschland geschaffen
gehört sie heute Europa

PHRIX-WERKE AKTIENGESELLSCHAFT
VERKAUF DURCH
PHRIX-GESELLSCHAFT M·B·H· HAMBURG 36 · PHRIX-HAUS

Zürcherische Seidenwebschule

Bewährte Lehranstalt für die Textilindustrie. Theorie und Praxis der Seiden-, Kunstseiden- und Mischgewebe. Material- und Stofflehre usw. 42 Schaft- und Jacquardwebstühle. Vorkurs: April bis Juli; Jahreskurs: September bis Juli. Auskünfte und Prospekte durch die Schulleitung, Wasserwerkstr. 119, Zürich 10.

1467

Prüfinstrumente für die Textilindustrie

Unsere Neuheiten: Universalgarnwaage
Kleiner Tisch-Reissfestigkeits-Prüfer
müssen **Sie** kennen

Verlangen Sie Prospekt, Offerte, unverbindliche Vorführung

Weitere Erzeugnisse: Drehungszähler, Spannungsmesser, Stroboskope, Garnspiegelapparate, Tachometer, Zähler etc. 1512

N. Zivy & Cie. Rudolfstrasse 54, Basel

Dampfturbine

nur wenige Jahre in Gebrauch in erstklassigem, gebrauchsbereitem Zustand mit neuem Reserve-Rad 1513

sofort zu verkaufen.

Anfragen erbeten unter Chiffre Z. H. 4804 an **Mosse-Annoncen A. G., Zürich.**

Zu verkaufen

Seidenwebstühle

4 Rüti Lancier 87 cm Pic a Pic
3 Jäggli Creppestühle 134 cm
7 Stäubliratieren a 20 Schwingen
1 Rüti Zettelmaschine $2^1/_2$ m Haspel 110 cm
4 Keilstellapparate für Zettelmaschine
zirka 1000 Zettelgatterspindeln mit Muttern

Offerten unt. Chiffre TJ 1536 an **Orell-Füßli-Annoncen, Zürich.**

Schumacher & Co.

Fondé 1902 **Zürich 4** Fondé 1902
Badenerstraße 69-73
Telephon 36.185
Telegramme: Aschumach 1527

Dessins industriels

Anfertigung von Nouveautés für Seiden-Druck u. -Weberei Patronen und Karten jeder Art

Paris 1900 goldene Medaille

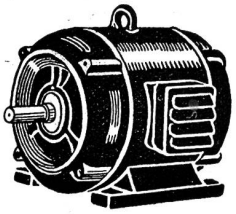
Elektromotoren, Transformatoren

neu und gebraucht 1413

Reparaturen, Umwicklungen, Neuwicklungen, Lieferung, Umtausch, Fabrikation, Kauf, Vermietung

Gebrüder Meier
Elektromotorenfabrik

Zürich, Zypressenstr. 71, Tel. 5 68 36
Bern, Sulgenauweg 31, Tel. 2 56 43



Anlasserbüchsen

die nicht mehr verwendbar sind, kauft Chiffre OF 7135 Z **Orell Füßli-Annoncen Zürich,** Zürcherhof.

Bern
Breitenrainstrasse 47
Tel. 3 46 42

1580

Ventilatorenbau
Raumlüftung
Luftheizung
Klimatisierung

Entnebelung
Entstaubung
Trocknung
Luftschutz

Leder-Riemen
Balata-Riemen
Gummi-Riemen
Techn. Leder

TREIBRIEMENFABRIK
U. LEDERHANDLUNG
Gegründet 1865
Gut & Co.

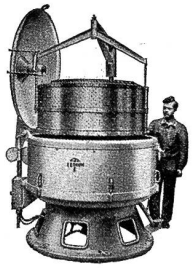
Selfactor- und
Drosselriemen
Webstuhl- und
Schlagriemen

1358

Krepp-Zwirnmaschine
Ballon-Zwirnmaschine
Erste Referenz

Philippe Roeder, Morges (Schweiz)
Technisches Bureau Telephon 7 21 86

ZENTRIFUGEN
1510



FERRUM A. G.
MASCHINENFABRIK
RUPPERSWIL Aarg.
VERKAUFSBÜRO ZÜRICH
Löwenstr. 66 Tel. No. 7 48 87

Weberei-Bedarfsartikel
jeder Art. Spezialitäten für Jacquardwebereien wie: Chorfaden, Chorbretter, Litzen, Gewichte etc. Techn. Glasartikel. Ressorts für Band- und Elasticwebereien.
E. SPEISER - BASEL
1468 St. Johannring 111, Telephon 4 66 22.

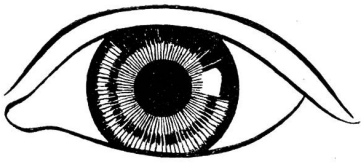
Bimssteine und Spezial-Poliersteine für Webeblätter, Schuss- und Meterzähler, Dessinpapier, Schaftkarten
sowie sämtl. Ersatzteile für die Textilindustrie, liefert
GUT und **BILLIG**
Textil-Agentur
STAUFFACHER & HEFTI, Schwanden/Gl.
Telephon 218 1529

Arthur Gabrian, Rapperswil a. Z'see
Bureau für Textilmaschinen · Telefon 21.760

Ankauf und **Verkauf**
von gebrauchten
Textilmaschinen
1542

R. J. Marchand, ing.-cons.
Betriebsberatung und Organisation
Zürich 2 - Lavaterstraße 7 - Telephon 7.05.02

Arbeitsgebiete:
Rationellere Arbeitstechnik: Ausführung - Zeitstudien Akkorde etc.
Betriebsorganisation: organische Gestaltung - techn. u. kaufm.
industrielles Rechnungswesen: Selbstkostenberechnung Budgets etc. 1411



Welche Grundsätze sind zu beachten für die

Spinnsaal- und Websaalbeleuchtung?

Die Lichttechnik hat in den letzten Jahren umwälzende Neuerungen erfahren. Die richtige Anwendung der vielen hundert modernen Beleuchtungskörper in Werkstätten und Fabriken erfordert gründliche Fachkenntnis. Unsere Lichttechniker stellen Ihnen ihre Erfahrung unverbindlich zur Verfügung. Sie zeigen Ihnen in jedem Fall den besten und wirtschaftlichsten Weg der Beleuchtung. Telephonieren Sie der Belmag Zürich, Beleuchtungs- und Metallindustrie A.G., Bubenbergstrasse, Tel. 576 20.

Die Lichttechniker der **BELMAG** *beraten Sie*

Umstellung

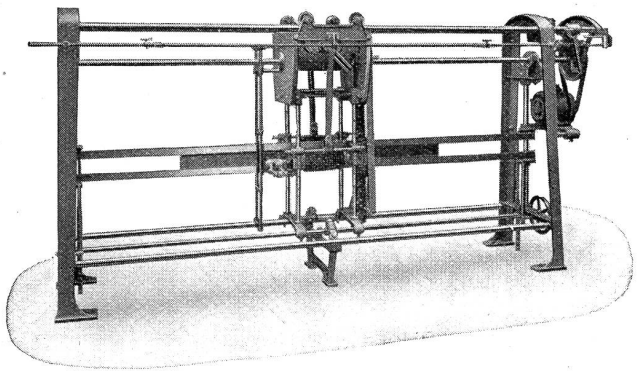
in der **Faser-Bearbeitung** bedingt Anpassung der Fabrikations-Vorgänge und Maschinen.

Die

„ROBOT"

Universal Webeblätter-Bürst- u. Schleifmaschine

(auch für Webgeschirre)



ist der ersehnte Helfer in der Not

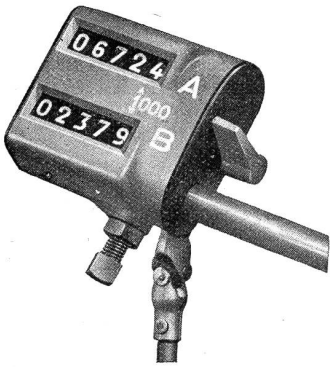
Sam. Vollenweider, Horgen 1350

Textilmaschinenbau

Schusszähler 1440

INCA - ROBUSTA

Diverse Modelle für Ein-, Zwei- und Dreischichtenbetrieb, mit und ohne Nullstellung, addierend oder subtrahierend. Große Zahlen. Staubdichter Gehäuseverschluß. — Solide Bauart. Große Präzision.



INJECTA

Aktiengesellschaft Telephon 3.82.77

Teufenthal bei Aarau (Schweiz)

Spritzgußwerke & Apparatefabrik

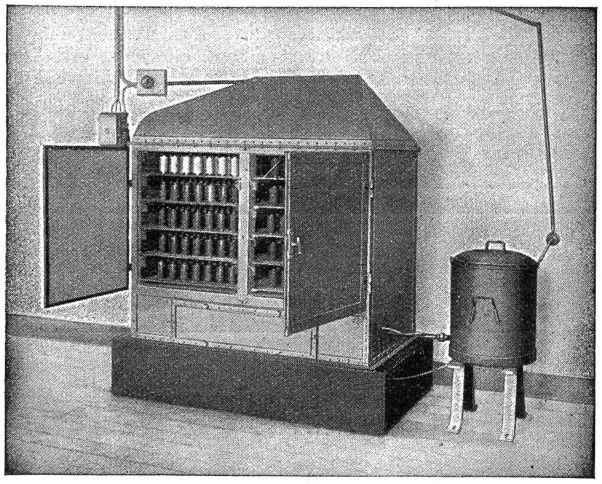
Unsere Spezialität:

Sämtliche

lufttechnische Anlagen

für die

Textilindustrie



DÄMPFESCHRANK für Seide, Kunstseide, Wolle, Garne usw.

VENTILATOR A.G. Stäfa

Spezialfabrik für lufttechnische Anlagen

Telephon: 930.136 1444

chende Zusätze werden sodann Oel, Wasser und Zellgewebefasern voneinander getrennt und letztere schließlich durch Abpressen, Schleudern und Reinigen freigesetzt, um dann als Baumwollersatz zu dienen. Größere Verbreitung hat dieses Verfahren bisher allerdings nicht gefunden, ebenso nicht die in Holland patentiert gewordene Aufbereitung von Hundehaaren zu Stoffen. An sich war es keine Neuentdekkung, daß das Haar gewisser Hunderassen durchaus spinn- und webfähig, dabei äußerst wärmespeichernd und verhältnismäßig leicht ist. Aber erst der Anregung eines Amsterdamer Hundepflegers bedurfte es im Vorjahre, um die Ausnützung dieser Eigenschaften in Gang zu bringen. Heute ist in Amsterdam eine Sammelstelle für Hundehaare eingerichtet und die ersten Stoffe aus Hundehaar sind bereits im Handel. In Brasilien schließlich ist man dazu übergegangen, einen Teil der Kaffeeüberschüsse, die man bisher schon durch Schütten ins Meer, Verfeuern auf Lokomotiven, Pflastern von Straßen u. a. m. loszuwerden versucht hat, nun zur Herstellung einer Kunstseidenart zu verwenden. Enthalten doch die Kaffeebohnen u. a. auch Zellulose in chemisch fast reinem Zustand, die allerdings nicht so leicht zu extrahieren sein dürfte.

E. W.

Die Hanfversorgung Großbritanniens und der Vereinigten Staaten

Die Hanfeinfuhr Großbritanniens vor dem Kriege bezifferte sich auf durchschnittlich 85 000 bis 90 000 Tonnen im Jahre; hievon entfielen rund 40 000 Tonnen auf Manilahanf (Harthanf) aus den Philippinen, während der größte Teil der restlichen Harthanfimporte, dem Sisal (die Faser der Agave) aus Britisch Ostafrika und aus Niederländisch-Indien stammte. Letzteres ist das wichtigste Sisalproduktionsgebiet der Welt. Weichhanf wurde zum größten Teile aus Italien bezogen, das nach der Sowjetunion das zweitbedeutendste Hanferzeugungsland in Europa ist; geringere Quantitäten wurden sporadisch eben aus der Sowjetunion, und regelmäßig aus Jugoslawien, das in der europäischen Hanferzeugung an dritter Stelle stand, eingeführt.

Weitaus größer war die Hanfeinfuhr der Vereinigten Staaten; sie erreichte in den letzten Jahren vor dem Kriege einen Durchschnitt von 175 000 Tonnen im Jahr und war zum allergrößten Teil auf die Hanfproduktion der Philippinen (Manilahanf) basiert; die Einfuhr aus Mexico (Sisal) folgte an zweiter Stelle, während Niederländisch-Indien diesbezüglich den dritten Rang einnahm.

Nach dem Verluste der Philippinen, — diese Inselgruppe allein steht mit einem Anteile von 33,1 Prozent an erster Stelle in der Hanfwelterzeugung (gefolgt von der Sowjetunion mit einem Anteile von 23,7 Prozent) — und Niederländisch-Indiens, das über ein Viertel der Weltsisalerzeugung besorgt, der dem Verlust der europäischen Hanfbezugsquellen (Italien, Jugoslawien usw.) jedoch mit Ausnahme der Sowjetunion, gefolgt war, wurde allgemein angenommen, daß die Hanfversorgungslage Großbritanniens und der Vereinigten Staaten in ungünstigem Sinne beeinflußt werden würde, eine Annahme die ausschließlich der Unmöglichkeit Rechnung trägt, Hanf aus den genannten wichtigen Gebieten, insbesondere jener Südostasiens, beziehen zu können, jedoch die Liefermöglichkeiten anderer, allerdings über verschiedene Kontinente verstreuter Hanfproduktionsländer außer acht läßt. Innerhalb des britischen Weltreiches sind die wichtigsten Hanfproduktionsländer (Sisal) Kenya und Tanganyika in Ostafrika, sowie Indien (Harthanf) und Neuseeland. Darüber hinaus besteht auf der Insel Mauritius eine gewisse Hanfproduktion. Außerhalb des britischen Weltreiches gebührt Mexico (Sisal) die erste Stelle, gefolgt von Mozambique, Haïti, Aegypten und andern, bisher minder wichtig gewesenen Produktionsländern, wie Belgisch-Congo, Salvador usw. Die nachstehende Tabelle illustriert die Exportmöglichkeiten der verschiedenen Hanfproduktionsländer auf Grund der Ausfuhrziffern vom Jahre 1935, während die Erzeugungsziffern aus dem gleichen Jahre, denen jene aus dem Jahre 1938, dem letzten vollen Vorkriegsjahre, gegenübergestellt sind, ein Bild über die Produktionsverhältnisse ergeben. Der Zusammenstellung liegen offizielle Zahlen zu Grunde, jedoch enthält sie nicht die europäischen Produktionsländer, da diese zur Zeit des Verlustes der südostasiatischen Erzeugungsgebiete für Großbritannien und die Vereinigten Staaten ohnehin nicht mehr als Bezugsländer in Frage kamen. Die Sowjetunion und ihre Lieferungsmöglichkeiten sind ebenfalls außer acht gelassen, da genauere Angaben in dieser Hinsicht nicht verfügbar sind; außerdem befinden sich die wichtigsten Hanfanbaugebiete der Sowjetunion im Südwesten des Landes, d. h. in und an der Kampfzone. Schließlich gilt es hier nur zu untersuchen, in wie weit gerade der Verlust der Philippinen und Niederländisch-Indiens, der wichtigsten Hanfgebiete der Welt, die Hanfversorgung Großbritanniens und der Vereinigten Staaten quantitativ beeinträchtigt, bezw. ob dieser Bezugsverlust anderweitig kompensiert werden kann.

	Ausfuhr 1935 Tonnen	Erzeugung 1935 Tonnen	Erzeugung 1938 Tonnen
Philippinen (Hanf)	208 000	216 000	217 000
Niederl.-Indien (Sisal)	92 000	92 000	90 000
a)	300 000	308 000	307 000
Kenya (Sisal)	33 000	32 500	28 000
Tanganyika (Sisal)	84 000	89 500	96 000
Brit.-Indien (Hanf)	34 000	100 000	100 000
Mauritius (Hanf)	500	600	300
Neuseeland	4 000	6 000	8 000
b)	155 500	228 600	242 300
Mexico (Sisal)	89 000	84 600	80 000
Mozambique (Sisal)	20 000	20 000	22 000
Haïti (Sisal)	5 000	5 000	5 000
Aegypten	1 300	—	—
Belg.-Congo	100	100	100
San Salvador (Sisal)	200	200	300
c)	115 600	109 900	107 400
b) + c)	271 100	338 500	349 700

Aus der vorstehenden Aufstellung geht die ungleichmäßige, vorwiegend auf Absatzschwierigkeiten bedingte Entwicklung der Hanfproduktion hervor. Gegenüber einem bedeutenden Anstiege in Indien und einer weniger namhaften Steigerung in Tanganyika und Neuseeland, sind Rückgänge in anderen Produktionsländern zu verzeichnen. Auf der Basis der Erzeugung vom Jahre 1938 jedoch und unter Berücksichtigung des Umstandes, daß den überseeischen Produktionsländern die kontinentaleuropäischen Absatzmärkte verschlossen sind, und daß der Absatz in den übrigen Kontinenten, von Nord- und Südamerika abgesehen, geringfügig ist, scheint der Verlust der beiden südostasiatischen Hanfgebiete für Großbritannien und die Vereinigten Staaten die Hanfversorgung dieser Länder quantitativ nicht zu beeinträchtigen. Qualitativ steht wohl der Manilahanf unerreichbar da, doch wird, wie bei so vielen anderen Rohstoffen, auch in jenen Industriezweigen eine Anpassung vor sich gehen, die früher ausschließlich ohne Manilahanf nicht auskommen zu können glaubten. Die Rüstungsindustrien Großbritanniens und seines Empires, sowie der Vereinigten Staaten haben den Importbedarf an Hanf beträchtlich erhöht, doch dürfte dem erhöhten Verbrauch durch erweiterte Produktion in den zur Verfügung stehenden Erzeugungsgebieten Rechnung getragen worden sein. Insbesondere weisen Nachrichten aus Mexico auf eine vermehrte Produktion hin, deren Zusatzüberschuß nach den Vereinigten Staaten ausgeführt wird. Andrerseits hat das britische Ministry of Supply (Versorgungsministerium) schon im April 1941 Sorge getragen, daß die Hanfproduktion in Ostafrika (Kenya und Tanganyika) stark vergrößert werde und verpflichtete sich nicht nur den dortigen Pflanzern gegenüber, mindestens 115 000 Tonnen im Jahr abzunehmen, sondern ihnen auch den zufriedenstellenden Preis von £ 19.0.0 per Tonne zu bezahlen. Der Umstand, daß sich die Vereinigten Staaten im April 1942 bereit erklärten, jedes Quantum Hanf zu übernehmen, das über die britischen Abnahmen hinaus verfügbar bleibt, bildete für die ostafrikanischen Farmer einen weiteren Ansporn zur Produktionserweiterung.

Zu all dem kommt noch der Umstand, daß auch die übrigen Hanfproduktionsgebiete, die Lieferungsmöglichkeiten nach Großbritannien, dem britischen Empire, und den Vereinigten Staaten haben, die Konjunktur nicht ungenützt vergehen lassen, sodaß, im Ganzen betrachtet, die Welthanfproduktion im gegenwärtigen Zeitpunkt einen Aufschwung von bedeutendem Ausmaß erlebt.

E. A.

Seidenernte 1942. — Trotzdem die diesjährige Seidenernte ihrem Abschluß entgegengeht, sind bisher die Berichte über den Ausgang der Coconzucht nur spärlich eingelaufen. Vom größten europäischen Seidenland Italien insbesondere, erfährt man nur, daß sich die Coconernte unter günstigen Bedingungen vollziehe; der Ernteertrag dürfte also mindestens dem vorjährigen entsprechen, der sich auf etwa 26 Millionen kg belaufen hatte. In Bulgarien wird eine Coconernte im Ausmaße von etwa 2 Millionen kg erwartet, d. h. etwas weniger als 1941. Ungarn stellt etwa 800 000 kg frische Cocons in Aussicht, was dem Vorjahre gegenüber fast einer Verdoppelung gleichkommt. In der Türkei endlich scheint die Coconerzeugung wieder im Aufschwung begriffen zu sein, da eine Menge von etwa 3,2 Millionen kg erwartet wird, gegenüber nur etwa 2 Millionen kg im Jahre 1941. Im allgemeinen dürfte die für Europa allein noch in Frage kommende Coconernte in den europäischen Ländern und in Klein-Asien vom Ergebnis des Jahres 1941 nicht stark abweichen und mindestens nicht kleiner sein.

Italien: Höchstpreise für Rohseiden. — Durch ein Ministerial-Dekret vom 10. Juni 1942 wird festgestellt, daß es notwendig sei, für den Verkauf von Rohseide im Inlande Höchstpreise festzusetzen. Diese sind für Grège aus gelben Cocons, einfach, 20/22 den., loco Seidentrocknungsanstalt und bei Barzahlung wie folgt bemessen worden:

Qualität Realina	L. je kg	333.—
„ Reale	„ „ „	349.—
„ Classica	„ „ „	355.—
„ Extra	„ „ „	359.—
„ Super Speciale	„ „ „	372.—
„ Super Speciale Garantie 90% (Seriplane)	„ „ „	403.—

Für den Titer 13/15 den. wird ein Zuschlag von höchstens 8 L. auf diesen Preisen bewilligt und bei der Qualität Super Special 90% ein Zuschlag von höchstens 6 L. je kg für jedes Prozent mehr.

Für die Seiden aus weißen Cocons, wie auch aus Duppioni, ist der Preis vorläufig bei den zuständigen Stellen einzuholen; das gleiche gilt für andere Titer als 20/22 und 13/51 den. Das Dekret ist am 14. Juni 1942 in Kraft getreten.

SPINNEREI - WEBEREI

Einige Winke über die Verarbeitung von Zellwolle nach dem Baumwoll-Spinnverfahren

a) Technologisches.

In der Ausrüstung, namentlich in der Färberei, treten oft Anstände auf, die man sich nicht ohne weiteres erklären kann. Es ist daher darauf zu achten, daß in der Spinnerei keine Zellwollen verschiedener Provenienz oder gar verschiedener chemischer Struktur oder verschiedener Faserfeinheit miteinander vermischt werden.

Versuche in Deutschland erwiesen als günstigste Faserfeinheit jene zu 1,3 bis 1,6 deniers bei ca. 3 bis 4 Gramm Faserfestigkeit. Es betrifft dies sowohl Mischungen mit Baumwolle als zum Reinverspinnen. Verglichen mit guter Mako die bei 1½ bis 2 deniers eine Faserfestigkeit von rund 6 Gramm besitzt, wird die geringere Zellwoll-Festigkeit durch die größere Zahl Fasern per Querschnittseinheit nahezu ausgeglichen.

Um ein recht gleichmäßiges Mischgarn zu erzielen, muß die Stapellänge der Zellwolle jener der verwendeten Baumwollsorte möglichst nahekommen, also rund 30 mm eventuell 34 mm für Mako sein. Stellt man aber reine Zellwollgarne her, dann empfiehlt sich eine Stapellänge von 36 oder 40 mm. Ueber 60 mm ist man nur versuchsweise gegangen. Im übrigen ist auf die Durchmesser der Streckzylinder bzw. deren Einstellbarkeit Rücksicht zu nehmen. Es ist klar, daß Mischungen von Zellwolle und Baumwolle mit stark differierendem Stapel sehr unegale Gespinste ergeben.

Damit die künstliche Kräuselung der Zellwollfaser bzw. der Stapelfaser nicht verloren geht, ist schonende Behandlung derselben während des Arbeitsprozesses vonnöten (Batteur, Karde und Strecke).

Die Zellwollen sind hygroskopischer als die Baumwolle. Mit zunehmendem Feuchtigkeitsgehalt verringert sich die Festigkeit der Stapelfaser. Die trockene Zellwolle weist leider den großen Nachteil auf, sich durch die Verzugsreibung elektrisch aufzuladen, speziell durch das Kardieren. Um diese statische Elektrizität abzuleiten, hat sich die in fast allen deutschen Spinnereien verwendete Kardengarnitur ELP bewährt. — Gleichzeitig ist auch für konstante Luftfeuchtigkeit in den Arbeitssälen Sorge zu tragen, der relative Luftfeuchtigkeitsgehalt von 65 bis 70% sollte, wie übrigens für Baumwolle, ständig beibehalten werden.

Im allgemeinen hängt die Ausspinnmöglichkeit der einzelnen Fasersorten in der Hauptsache von der Faserfeinheit ab. Es ist zwecks Erzielung einer befriedigenden Festigkeit des Fadens und einer ausreichenden Verzugsfähigkeit notwendig, daß im Faserquerschnitt eine bestimmte Mindestzahl von Einzelfasern vorhanden ist. Je höher also die Endnummer sein soll, desto feiner müssen die Einzelfasern sein, deren Grenze jedoch bei 1,25 den. liegen dürfte. —

b) Spinntechnisches.

Bei der Herstellung von Mischgarnen soll die Zellwolle für sich allein bis und mit der Strecke vorbereitet werden. An letzterer Maschine läßt sich das Mischen mit Baumwolle am bequemsten und in den Mischungssätzen von 66, 50, 16 und 8% durchführen, vorausgesetzt, die Strecken sind für 6fach-Doublierung eingerichtet.

Da die Zellwolle oder Stapelfaser frei von Unreinheiten ist, besteht der Maschinenpark hauptsächlich aus Hopper-Feeder mit angebautem Batteur, eben nur um einen Wickel zu bilden. Kann man mit diesem einem Aggregat die Nummer nicht genau einhalten, so sind die Wickel auf einem Aus-Batteur zu doublieren oder man benützt den Doppelbatteur mit kombiniertem Kastenspeiser von Rieter & Co. Zur schonenden Behandlung der Stapelfaser gehört eine Reduktion der Schlägertouren und der Ersatz des Dreikantrostes durch ein Blech. Eventuell ist die Ventilatorgeschwindigkeit zu ändern. Auch hier heißt es: Probieren geht über Studieren.

Wenn ein Meister behauptet, er habe beim Uebergang von Baumwolle auf Zellwolle an seinen Karden nichts geändert, dann darf angenommen werden, daß er entweder keine Vergleiche bezüglich Garnfestigkeit und Dehnung angestellt oder aber, — gleiche Garnnummer vorausgesetzt — er für die Zellwolle einen längeren Stapel gewählt hat. Außer der vorher genannten Spezialgarnitur empfiehlt sich beim Verarbeiten reiner Zellwolle eine Reduktion der Tambourentouren, und namentlich des Briseurs auf etwa 350 p. min. Ebenso kann man die Deckel rascher laufen lassen, weil ja Zellwolle relativ rein ist. Daß übrigens auch auf umgebauten, älteren Karden mit kannelierten Abzugswalzen Zellwolle mit gutem Erfolg kardiert wird, bestätigte jüngst die Leitung einer bekannten Glarner Spinnerei. Eine besondere Sägezahngarnitur für den Briseur hat sich auch gut bewährt.

Bei der Einstellung der Zylinder an der Strecke, an den Flyern und an den Ringspinnern hat man nur darauf zu achten, daß die Fasern nicht gleichzeitig von 2 Zylinderpaaren gehalten werden. Es wird dadurch eine übermäßige Dehnung der Fasern und Schädigung des Stapels vermieden. — Alte, ölgetränkte Holzspulen darf man auch für Baumwolle nicht verwenden, für Zellwolle aber erst recht nicht, da letztere Oel leicht aufnehmen. Statt Holzspulen verwende man nur Hartpapierspulen.

Endlich noch ein paar Worte hinsichtlich Drehung. Wenn Mischgarne mit weniger als 25% Zellwolle erzeugt werden, dann braucht die Drehung nicht verändert zu werden. Steigt der Prozentsatz an Zellwolle aber auf 50% und mehr und gar bei reinen Zellwollgarnen, so ist mit einem niedrigeren Drahtkoeffizienten zu rechnen mit Rücksicht auf die hohe Gleichmäßigkeit des Zellwollstapels und die Faserfeinheit selbst, andernfalls die Verzugswiderstände zu groß werden.

Der Drahtkoeffizient bei reinem Zellwoll-Zettelgarn kann etwa zu 3,0 bis 3,3 angenommen werden, gültig für Ringspinnmaschinen. — Zufolge der Stapelgleichmäßigkeit lassen sich auf letzteren Verzüge bis zu 30fach erzielen.